

1886 wurde an der Aachener Str. dieser winzige Weihaltar für die Göttin Sunuxsal gefunden. Ihr Name passte nicht einmal vollständig in eine Zeile und auch für den Namen des Weihenden und eine Weiheformel war kein Platz mehr. Sunuxsal war die Stammesgöttin der Sunuci (vgl. Holder II 1670; CILV 5624), in deren Gebiet die Aachener Straße führte. Hinweise auf ihre Hauptfunktionen können aus den wenigen Belegen nicht entnommen werden; wahrscheinlich gingen auch mehrere Vorstellungen in ihrer Gestalt ineinander über. Auf dem Giebel des Altars waren ein Apfel und eine Birne als „ewige Weihgaben“ modelliert.

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8248; Klinkenberg 1906, 262; Lehner Nr. 248; Klein, Bonner Jbb. 84, 1887, 55 ff. zum Fundort.

Nr. 202 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 662

Inv.-Nr.: 81, 173

Galsterer II Nr. 9

AO: Köln RGM

FO: Köln; Rheinufer, Tunnelbau der Rheinuferstraße, 1981. Angeblich „von der Kippe in Brühl, ursprünglich vom Rheinufer“.

Maße: 24 cm x 35 cm x 8,5 cm

Allseitig abgebrochenes Stück einer Weihinschrift.

[- -]sal[. ?] / [- -]R]omanae [f(ilia)?] / [pro se] et
su[is] / [v(otum) s(olvit) l(ibens)] m(erito)



(Für Sunuxsal?) erfüllte - - -, Tochter (oder Freigelassene/r) der Romana, ihr Gelübde gern und nach Gebühr.

In Z. 1 stand vermutlich der Name der Gottheit, der die Inschrift geweiht war, etwa „[Deae Sunux]sal[i]“ o.ä. Darauf folgte in Z. 2 der Name der Dedikantin mit Angabe der Mutter. In den beiden letzten Zeilen stand schließlich die in Köln sehr verbreitete Dedikationsformel. Selbstverständlich wäre in der Z. 2 auch die Angabe „[R]omanae [l(ibertus)]“ o.ä. denkbar.

Dat.: Ende 2. – Anfang 3. Jh.

Literatur: Galsterer II Nr. 9.

Nr. 203 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 209

Inv.-Nr.: 67, 2155

Galsterer 1975 Nr. 142

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Ursula, 1967. Vermauert im Pfeilerfundament 25 im Langhaus des Altbaus, am Nordwestende der ausgegrabenen Pfeilerreihe (vgl. Nr. 42).

Maße: 21 cm x 27 cm x 14,5 cm

Linke obere Ecke eines Altärchens. Rechts und unten abgebrochen. Oben Giebel und Voluten teilweise erhalten.

Terr[ae] / Matr[i] / [- -] Fru[...] / - - -



Der Terra Mater - - -.

Das 21 x 27 cm große Bruchstück eines Altars für Terra Mater wurde im Fundament eines Pfeilers im Langhaus des Altbaus von St. Ursula vermauert aufgefunden – genauer gesagt am Nordwestende der ausgegrabenen Pfeilerreihe in der Nähe von Fragmenten einer weiteren Weihinschrift (Nr. 42). Zusammen mit Nr. 204 und einer Weihung an Ceres (Nr. 3) ist dies